

TIER DER WOCHE

Otto



Otto ist ein freundlicher Rüde, der aus dem rumänischen Brasoov nach Kassel gereist ist. Er sucht ein kuscheliges Körbchen bei Menschen, die ihm Vertrauen und Sicherheit vermitteln. Otto ist ein aktiver und unternehmungslustiger Hund. Da er es nicht mag, bedrängt zu werden, sollten in seinem neuen Zuhause keine kleinen Kinder leben. Personen, die er in sein Herz geschlossen hat, ist er ein toller Begleiter.

Rasse: Mischling
Geburtsdatum: 2018
Farbe: schwarz-weiß
Geschlecht: Rüde, kastriert
Im Tierheim: 26.08.2020
Aufnahmegrund: Übernahme Partnertierheim

Kontakt und Informationen:
 Tierheim Wau-Mau-Insel, Schenckebier Stanne 20, Kassel, Telefon 05 61/8 61 56 80, Mail an tierheim@wau-mau-insel.de und wau-mau-insel.de

OFFENER KANAL

PROGRAMMPLATZ 391
18 Uhr: OK-Adventskalender. –
18.03 Uhr: Falsche Liebe, Spielfilm von Jugendlichen aus dem Second Home in Baunatal. –
18.11 Uhr: Unterwegs auf Madeira. –
18.52 Uhr: Ein Abend Ewigkeit, Jonas staunt nicht schlecht, als er bemerkt, dass alle Besucher einer Kneipe aus den verschiedensten Jahrhunderten zu stammen scheinen. –
20.17 Uhr: Judentum und Antisemitismus, Unterhaltung mit Mark Chemovskii und Alexander Katz vom Sara Nussbaum Zentrum. –
20.41 Uhr: Das Gelb macht mich jung, mit dem Kasseler Theater Chaosium. –
21.35 Uhr: Das selbe Blut, Musikvideo. –
21.41 Uhr: Advent - Ich freu mich so. –
21.48 Uhr: Aufgelesen - Der Strohalm, mit Klinikpfarrerin Regina Gries. **mok-kassel.de**

VEREINE

Kassel
Amt-65-Senioren: 10.12., Treffen fällt wegen Corona aus.



Haben an der Elisabeth-Knippling-Schule die Biotechnik im Fokus: Schülerin Celina Steinert, Lehrerin Sabine Kauffeld, Schüler Christian Leonhardt und Schülerin Melina Branke (von links).

FOTOS: CHRISTINA HEIN

„Im Labor liegt die Zukunft“

Biologisch- und chemisch-technische Assistenten sind gefragt

VON CHRISTINA HEIN

Kassel – Um ihre berufliche Zukunft brauchen sich diese jungen Leute keine Sorgen machen: Schüler, die an der Elisabeth-Knippling-Schule (EKS) Ausbildungen zu staatlich geprüften biologisch-technischen beziehungsweise chemisch-technischen Assistenten (BTA und CTA) machen, können selbstbewusst auftreten. In Zeiten, da die Hoffnung der Welt auf dem Fortschritt der Biotechnik ruht, sind ihre angestrebten Berufe in den Fokus gerückt. Die 19-jährigen Melina Branke aus Baunatal und Christian Leonhardt aus Kassel sowie ihre Klassenkameraden sind sich dessen bewusst. In Zeiten von Corona, merkten viele, wie wichtig labortechnische Berufe sind, „was da alles dran hängt“, sagt Melina.

Die meisten der Schüler haben an der EKS ihr Abitur in Biotechnik gemacht und qualifizieren sich jetzt ein Jahr lang weiter. „Diese Möglichkeit der Doppelqualifikation ist einmalig in Hessen“, sagt Sabine Kauffeld, Lehrerin für Biotechnik und Chemie: „Es ist ein genialer Weg, wenn man naturwissenschaftlich interessiert ist.“ Die Ausbildung zum CTA ist auch mit einem Realschulabschluss – dann zweijährig – möglich. Seit 20 Jahren bietet die EKS diese Doppelqualifikation an. Sie wird pro Jahrgang



In Labortechnik versiert: EKS-Schülerin Melina Branke an der Sterilbank.



Sabine Kauffeld
 Lehrerin

von 15 bis 20 Schülern ausgewählt. Viele Schüler studierten anschließend Biologie, Medizin oder Pharmazie und hätten so perfekte Grundlagen, so Kauffeld. Dabei sei das berufliche Spektrum groß. „Ich möchte später Kriminaltechnikerin werden“, sagt beispielsweise Celina Steinert (22) aus Schauenburg. Im Labor forschen, Kulturen anlegen, mit speziellen Geräten Proteine oder Antikörper bestimmen, Diagnostik auf dem neuesten technischen Stand vornehmen und mit-

hilfe von aktuellster PCR-Technologie (die zurzeit von Wissenschaftlern weltweit für die Corona-Diagnostik eingesetzt wird) bestimmte Gene untersuchen. All das ist für die Schüler Schulalltag. Auch mit dem sogenannten Elisa-Test, mit dem man Antikörper bestimmen kann und feststellt, ob jemand immun gegen eine Erkrankung ist, gehen sie mühelos um. Sie haben so auch schon getestet, ob sie selber Antikörper gegen Corona haben.

„Sie lernen die Theorie und die Praxis, die man für Forschung und Diagnostik benötigt“, sagt Kauffeld. Mit dem Umgang mit Experimenten und Laboren haben sie sich bereits in den drei zurückliegenden Jahren Oberstufe vertraut gemacht. Jetzt geht es

nur noch ums Fein-Tuning. Die promovierte Lehrerin war vor zehn Jahren als Quereinsteigerin von der universitären Forschung an die EKS gekommen. Nach wie vor brennt sie für ihr Fachgebiet. Und freut sich über die Auszeichnung der EKS als mintfreundliche Schule. Sie ist davon überzeugt: „Im Labor liegt die Zukunft.“

Ihre Schüler müssen sich mit ihren Qualifikationen nicht lange bewerben. „Die sind auf dem Arbeitsmarkt heiß begehrt“, sagt Kauffeld. Am Ende haben sie häufig die Wahl. Wie eine Schülerin, die sich vor einem Jahr zwischen einer Stelle beim Medizin- und Pharmaunternehmen B. Braun und der Firma Biontech in Mainz entscheiden konnte. Sie entschied sich damals für den heimischen Arbeitgeber B. Braun.

Demnächst tritt eine andere EKS-Schülerin ein Praktikum bei der medizinischen Labordiagnostika AG Euroimmun in Lübeck an, einer Firma, die aktuell einen Kit zur Antikörperbestimmung produziert und gut zu tun hat. „Die werden sie später sicherlich übernehmen“, vermutet Kauffeld. Überraschen wird sie das nicht: „Unsere Schüler kommen aus der Forschung, die haben überall, wo sie anfangen bereits einen Vordruck.“

Infos: Elisabeth-Knippling-Schule.de

TERMINE

Adventsandacht

Zu einer Adventsandacht unter dem Motto „Worauf warten wir noch“ laden die Gemeinden der Markuskirche und der St. Michaeliskirche für Mittwoch, 9. Dezember, ab 18 Uhr in die St. Michaelis-Gemeinde der SELK an der Tischbeinstraße 71 ein. **ria**

Fraktionssitzung

Die offene Fraktionssitzung der Partei „Die Linke“ beschäftigt sich am Freitag, 11. Dezember, ab 17 Uhr mit dem Thema „Corona an den Schulen – Was macht die Stadt?“ in einer Zoom-Sitzung. Es diskutieren David Redelberger, ein Vertreter der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft sowie ein Vertreter der Schüler-Initiative „unverantwortlich.org“. Zugang: <https://zu.hna.de/zoom11112>
 Meeting-ID: 834 7244 1060
 Kenncode: 178432 **ria**

Adventsandacht

Zu einer musikalischen Adventsandacht mit Abendsegen lädt die Kirchengemeinde Bad Wilhelmshöhe für Donnerstag, 10. Dezember, ab 18 Uhr in die Christuskirche, Baunsbergstr. 10, ein. Yana Krasutzkaya (Violine) spielt Werke von Prokofjew und Debussy. **ylhe**

Unicef-Grußkarten

Die Unicef-Arbeitsgruppe Kassel verkauft in diesem Jahr die Grußkarten im Büro an der Treppenstraße 14/Eingang Kölnische Straße. Die Verkaufszeiten sind am Donnerstag, 10. und 17. Dezember, von 13 bis 16 Uhr. **ria**

DAS IST LOS

MITTWOCH

Konzert

18 Uhr, Martinskirche, Martinsplatz 5a; Reihe: Musikalische Adventsanden 2020: Martin Dowidat (Orgel) Mitglieder der Kontorei St. Martin (Gesang) spielen Werke von Félix Alexandre Guilmant.
20 Uhr, Haus der Unitarier, Link unter info@unitarier.de: Reihe Kö68 Kultur – Literatur und Musik: „Von den Rändern meiner Mokkatasse“ – Lieder und Geschichten aus der Levante mit Marcus Angebauer und Heiko Schimmelpfeng (Texte von Amos Oz bis Rafik Schami), Elena Padva (Gesang, Gitarre) und Atilla Günaydin (Gesang, Baglama) spielen Lieder aus Israel, Türkei und anderen Ländern.

Vortrag

19 Uhr, Evangelisches Forum, Link bei Anmeldung unter ev.forum.kassel@ekkw.de: Reihe: Hass gegen Religionen? – Antireligiöse Ressentiments als gesellschaftliches Phänomen: „Warum der Antisemitismus uns alle bedroht.“ Referent: Dr. Michael Blume.

Markt

14 Uhr, Caricatura, Rainer-Diechrichs-Platz 1: Weihnachtsbörse mit Büchern, Postkarten, Kunstdrucke, Plakaten und diversen Ausstellungsobjekten. Bis Mittwoch, 23. Dezember. Öffnungszeiten: Di-So 14-18 Uhr.

APOTHEKEN

apothekerkammer.de
 Tel. 08 00/0 02 28 33, Mi., 8.30 Uhr, bis Do., 8.30 Uhr:
Da Vinci-Apotheke am Leipziger Platz, Leipziger Str. 164, Tel. 05 61/5 08 71.
Schloss-Apotheke, Wilhelmshöher Allee 311, Tel. 05 61/31 44 14.
Baunatal: Einhorn Apotheke im Herkules, Marktplatz 16, Tel. 05 61/4 75 67 57.

Anklage fordert 13 Jahre Haft für Mordversuch

Limburger wollte Ex-Freundin in Kassel töten – Verteidigung sieht nur Totschlagsversuch

VON THOMAS STIER

Kassel – Weil er versucht haben soll, seine ehemalige Freundin mit mindestens 15 Messerstichen zu töten, soll nach Auffassung von Staatsanwalt Martin Gerhard ein 33-jähriger Mann für 13 Jahre hinter Gitter. Vor der 6. Strafkammer des Landgerichts beschuldigte der Ankläger den Limburger des Mordversuchs aus Habgier und niederen Beweggründen.

Verteidiger Peter Gros hingegen sah die Mordmerkmale nicht als erfüllt an und plädierte auf eine Freiheitsstrafe wegen versuchten Totschlags, die sechs Jahre nicht

überschreiten sollte. Der Angeklagte und sein heute 30-jähriges Opfer hatten von 2011 bis 2015 eine Beziehung, lebten in ihrer Wohnung in Limburg zusammen. Als die angehende Lehrerin ihr Referendariat in Kassel antrat, ging die Beziehung wenig später auseinander.

Die Trennung führte beim Angeklagten zu einem regelrechten Absturz: Er brach sein Studium ab, konsumierte immer mehr Cannabis, wurde depressiv und unternahm zwei Suizidversuche.

Am 31. Januar diesen Jahres – dem Jahrestag der Beziehung der beiden Limburger – mietete er sich ein Auto und

fuhr zur Kasseler Wohnung der Frau in Rothenditmold. Mit im Auto: ein Zimmermannshammer, Klebeband, Taschenlampe und ein Küchenmesser mit 15 Zentimeter langer Klinge.

Der Angeklagte wartete, bis der Freund der jungen Frau zum Joggen ging, klingelte und brachte sie mit freundlichem Lächeln dazu, die Tür zu öffnen.

Kaum war dies geschehen, stürzte er sich mit dem Messer auf die Frau und brachte ihr bis zu 18 Stiche und Schnitte in Bauch, Oberkörper und Gesicht bei, von denen viele nur knapp lebenswichtige Organe verfehlten.

Auch von herbeieilenden Zeugen ließ er sich nicht davon abhalten, den Kopf der Frau immer wieder gegen Wand und Boden zu schlagen und sie zu würgen. Wenig später ließ er sich widerstandslos von der Polizei festnehmen. Die Schilderungen der zahlreichen schweren Verletzungen durch den Staatsanwalt waren kaum zu ertragen. Die junge Frau, so Gerhard, leide bis heute körperlich und seelisch unter den Folgen der Tat, sei für immer von großen Narben gezeichnet. Das Teilgeständnis des Angeklagten, die gezeigte Reue und fehlende Vorstrafen hielten den Ankläger da-

von ab, lebenslänglich zu fordern, obwohl ein Sachverständiger weder eine psychische Erkrankung noch eingeschränkte Steuerungsfähigkeit erkannt hatte.

Verteidigung und Nebenklage einigten sich darauf, dass die 30-Jährige ein Schmerzensgeld von 25 000 Euro bekommt, die von der Mutter des Angeklagten aufgebracht werden. Die Anwältin der Frau sagte, ihre Mandantin habe wohl lebenslang die Angst, dass der Angeklagte in der Haft Pläne ausbrüten könne, wie er seinen Mordplan doch noch umsetzen könne. Das Urteil soll morgen fallen.